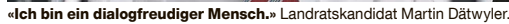


Martin Dätwyler, Direktor der Handelskammer beider Basel, will in den Landrat

Aufgewachsen ist Dätwyler in Solothurn. In Bern hat er Geografie und Biologie studiert. Anschliessend arbeitete er für ein privates Raumplanungsbüro,



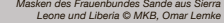
dann für das Bundesamt für Verkehr, bei dem er als Sektionschef für die Aufsicht über Eisenbahnen und Seilbahnen zuständig war. «Verkehrs- und Raumplanungsfragen haben sich wie ein roter Faden durch meinen Werdegang gezogen», stellt Martin Dätwyler fest. Bei der Handelskammer habe er dann seinen Fächer öffnen können, wie er sagt. «Es ist hoch spannend, mich in

neuen Dossiers kundig zu machen.» Bei der Frage nach seinen Erfolgen bei der HKBB antwortet Dätwyler konsequent in der «Wir»-Form. «Wir haben uns immer dafür eingesetzt, dass das Hochleistungsstrassennetz sich entwickeln kann.» Was die beiden Kantone und der Bund vor einigen Monaten nun als Ziele bei der Strassenentwicklung bekannt gegeben haben, sei weitgehend

Wird aber bei einer Wahl Dätwyler oder die Handelskammer ins Parlament einziehen? «Schon Martin Dätwyler», versichert dieser, «aber es gibt keine grossen Unterschiede zwischen den Positionen der HKBB und den meinen.»

Bleibt die Frage nach den Wahlchancen von Dätwyler. Weil Rolf Richterich wegen der Amtszeitbeschränkung nicht mehr antreten darf, steht im Wahlkreis Laufen ein freisinniger Sitz zur Debatte. Dass Dätwyler diesen Sitz ert, ist alles andere als sicher. Es hat auf der FDP-Liste Schwergewichte wie Jörg Felix, Präsident der Liga der Baselbieter Steuerzahler, oder Daniel Scholer, ehemaliger Gemeindeversammlungspräsident in Laufen. «Es wird anspruchsvoll», meint Dätwyler. Nach Laufen ist er mit seiner Familie vor 13 Jahren gezogen. «Andere haben eine grosse Hausmacht, ich jedoch bin ein Zugzugehörer.» Es ist nicht Dätwylers Sache, seine Vorzüge allzu offensiv anzupreisen. Nur so viel: Er habe ein gutes Netzwerk im Kanton, in der Region und in Bundesbern. «Ich hoffe, dass man das als Chance erkennt.»

Exklusive Frauen- und Männerbünde faszinieren. Was meist missverständlich als Geheimbund bezeichnet wird, hat auch eine eindrückliche visuelle Seite, die sich die Teilnehmenden in der Ausstellung »Das Geheimnis« genauer anschauen: bunte Tanzstäbe, symbolische Kleidung und grosse Masken. Zudem ist ein Freimauren anwesend, der aus der Perspektive des Eingeweihten berichtet. Mit Teaba Buri, Kuratorin der Ausstellung »Das Geheimnis« und Freimaurenschweizerin, sprach Fabrice J. Mouly.



**Museum der Kulturen Basel**, Münsterplatz 20, 4051 Basel, 061 266 56 00, [www.mkb.ch](http://www.mkb.ch), [info@mkb.ch](mailto:info@mkb.ch),  
Öffnungszeiten: Di–So, 10.00 bis 17.00 Uhr; jeden ersten Mittwoch im Monat, 10.00 bis 20.00 Uhr